



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Welterbe für junge Menschen Österreich

Ein Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer
Sekundarstufe I und II

Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See



Zielsetzung:

Die SchülerInnen erfahren, warum die Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurden und was der außergewöhnliche universelle Wert desselben ist. Die Begründung für die Aufnahme in die Welterbeliste dient als Ausgangspunkt, um die besondere kulturelle, historische und naturelle Stellung des Neusiedler Sees und die Entwicklungen der Kulturlandschaft um ihn darzulegen. Die SchülerInnen werden außerdem zum Nachdenken über die Auswirkungen des Tourismus auf die Erhaltung angeregt und lernen durch den Vergleich zu anderen internationalen Welterbestätten vernetztes Denken.

Ablauf:

Die Lehrkraft gibt eine Einführung in das UNESCO-Welterbe (z.B. anhand des Foto-Quiz zu Welterbestätten) und in die Geschichte der Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See, zeigt Fotos und erklärt, warum und wann der Neusiedler See in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurde.

→ *A8.1 Hintergrundinformationen UNESCO-Welterbe*

→ *A8.2 Hintergrundinformationen Welterbestätte „Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See“*

Eine der zahlreichen Exkursionen des Nationalparks Neusiedler See eignet sich hervorragend, um den Natur- und Kulturraum Neusiedler See näher kennenzulernen. Als Vorbereitung setzen die SchülerInnen sich bereits mit der Vogeldiversität der Seelandschaft auseinander und erstellen Steckbriefe für einige der über 300 Vogelarten des Gebiets.

→ *A8.3 Hintergrundinformationen Steppensee am Alpenrand*

→ *A8.5 Hintergrundinformationen Bedrohung, Schutz und Management*

→ *A8.9 Arbeitsblatt Vogel-Steckbriefe*

Im Anschluss gibt die Lehrkraft eine Einführung in aktuelle Bedrohungen und Probleme des Gebiets.

→ *A8.8 Arbeitsblatt Welterbe erleben*

SchülerInnen setzen sich in Eigenrecherche auf Internetsarbeitsplätzen mit einzelnen Themen rund um die Kulturlandschaft auseinander: Sie bekommen ein Gespür für die Wichtigkeit der Viehwirtschaft für den Erhalt der Kulturlandschaft, lernen die Bernsteinstraße kennen und ihr Interesse für die Musik Joseph Haydns wird geweckt. Die Ergebnisse werden gemeinsam in der Klasse besprochen.

→ *A8.4 Hintergrundinformationen Heimat für Bauern, Treffpunkt von Völkern*

→ *A8.6 Hintergrundinformationen Schutz für Biodiversität: Welterbe und Umwelt*

→ *A8.10 Arbeitsblatt Nahrung für Wien*

→ *A8.11 Arbeitsblatt Eine Zeitreise*

→ *A8.12 Arbeitsblatt Musik als kulturelles Erbe*

Die SchülerInnen recherchieren zu Landschaften in anderen Ländern, die ebenfalls als UNESCO-Welterbestätten anerkannt sind, und vergleichen diese mit der Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See. Die Ergebnisse werden vorgestellt.

→ *A8.7 Hintergrundinformationen Internationale Vergleiche*

→ *A8.13 Arbeitsblatt Internationale Vergleiche*

Anlagenübersicht:

Hintergrundinformationen

A8.1 UNESCO-Welterbe (S. 5–11)

- Kriterien für die Auszeichnung als Welterbe (S. 5)
- Die Welterbeliste (S. 6)
- Aufnahmeverfahren (S. 7)
- Endlich auf der Liste – Wirkung und Konsequenzen (S. 8)
- Meilensteine für den Schutz des kulturellen Erbes (S. 9)
- Schutz nach Bestand und Wertigkeit (S. 10)
- Auszeichnung und Verpflichtung (S. 11)

A8.2 Welterbestätte „Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See“ (S. 12)

A8.3 Steppensee am Alpenrand (S. 13–14)

A8.4 Heimat von Bauern, Treffpunkt von Völkern (S. 15–16)

A8.5 Bedrohung, Schutz und Management (S. 17–18)

A8.6 Schutz für Biodiversität: Welterbe und Umwelt (S. 19–20)

A8.7 Internationale Vergleiche (S. 21–23)

Arbeitsblätter

A8.8 Welterbe erleben (S. 24)

A8.9 Vogel-Steckbriefe (S. 25)

A8.10 Nahrung für Wien (S. 26)

A8.11 Eine Zeitreise (S. 27)

A8.12 Musik als kulturelles Erbe (S. 28)

A8.13 Internationale Vergleiche (S. 29)

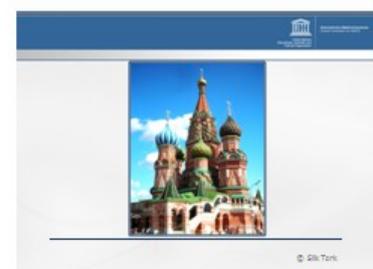
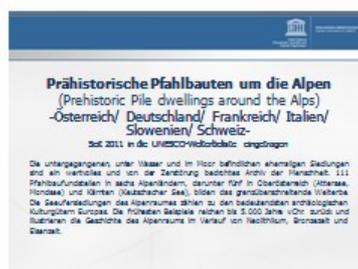
A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Quiz zum Einstieg in das Thema UNESCO-Welterbe

Die PowerPoint-Präsentation bietet einen Einstieg in die Vielfalt der UNESCO-Welterbestätten. SchülerInnen können anhand von Bildern raten, welche Stätten gezeigt werden, wo sich diese befinden und was sie darstellen. Die Lösungen, also die Beschreibungen der Welterbestätten, folgen jeweils auf der nächsten Folie.

Die Präsentation ist hier aufrufbar: http://welterbe-schule.at/sites/www.welterbe-schule.at/files/foto-quiz_unesco-welterbe_1.ppt

Auszug:



A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Die Grundlage des UNESCO-Welterbes ist ein Völkerrechtsvertrag, nämlich das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (kurz Welterbekonvention). Es wurde 1972 auf der 17. Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet und trat 1975 in Kraft. Bis heute haben 191 Staaten dieses Übereinkommen ratifiziert, Österreich 1992. Die Konvention betont die Verpflichtung aller Völker, das gemeinsame Erbe zu erhalten und zu schützen. Sie fordert alle Staaten auf, ihre unersetzlichen Kultur- und Naturgüter zu identifizieren, die dann in eine internationale Liste des schützenswerten Erbes – die so genannte Welterbeliste – aufgenommen werden. Die Konvention hält fest, dass Kulturdenkmäler und Naturerbestätten, wie die Pyramiden in Ägypten, der Grand Canyon, die Akropolis in Athen oder eben der Neusiedler See, die auf der Welterbeliste eingetragen sind, nicht nur für einen Staat oder eine Region von Bedeutung sind, sondern als Teil des Erbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen. Ihre Zerstörung, ihr Verfall wäre ein Verlust für die ganze Welt.

Kriterien für die Auszeichnung als Welterbe

Um objektiv auswählen zu können, hat die UNESCO Kriterien geschaffen, auf deren Grundlage ein Komitee aus den vielen Einreichungen jedes Jahr die Kultur- und Naturstätten auswählt, die in die Welterbeliste aufgenommen werden.

Das wichtigste Kriterium ist der außergewöhnliche universelle Wert. Die Kultur- und Naturgüter müssen echt und authentisch und der Schutz durch Gesetze des jeweiligen Staates bereits vor der Auszeichnung gewährleistet sein.

Als außergewöhnlich und universell gelten Stätten, wenn sie einem oder mehreren der folgenden Kriterien entsprechen:

- | | |
|---|--|
| <p>i. Das Objekt ist eine einzigartige künstlerische Leistung, ein Meisterwerk eines schöpferischen Geistes.</p> | <p>vi. Es ist mit Ereignissen, Traditionen, Glaubensbekenntnissen oder Ideen sowie mit künstlerischen Werken von universeller Bedeutung eng verknüpft.</p> |
| <p>ii. Das Objekt hatte beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung der Architektur, des Städtebaues, die Kunst oder die Landschaftsgestaltung in einer Region, zu einer bestimmten Zeit.</p> | <p>vii. Die Stätte ist eine überragende Naturerscheinung von außergewöhnlicher Schönheit.</p> |
| <p>iii. Es ist ein einzigartiges Zeugnis einer untergegangenen Zivilisation oder Kulturtradition.</p> | <p>viii. Die Stätte ist ein außergewöhnliches Beispiel für einen Abschnitt der Erdgeschichte, für geologische Prozesse und Landformen.</p> |
| <p>iv. Es ist ein herausragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden oder Ensembles oder einer Landschaft, die einen bedeutenden Abschnitt der menschlichen Geschichte darstellt.</p> | <p>ix. Die Landschaft liefert ein Beispiel für im Gang befindliche biologische und ökologische Prozesse.</p> |
| <p>v. Es ist ein Beispiel für eine überlieferte Siedlungsform, für eine Landnutzung, die für eine bestimmte Kultur typisch ist.</p> | <p>x. Die Stätte enthält bedeutende natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen, insbesondere wenn diese bedroht oder von wissenschaftlichem Interesse sind.</p> |

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Die Welterbeliste

Die Welterbeliste umfasst über 1000 Stätten in mehr als 160 Staaten. Jedes Jahr werden ca. 25 neue Stätten in die Liste aufgenommen. Die Aufnahme ist eine große Anerkennung und Auszeichnung. Mit ihr ist eine Reihe von Verpflichtungen verbunden. Insbesondere muss ein Managementplan für Schutz und Erhaltung der Stätte erstellt und regelmäßig darüber berichtet werden.



© UNESCO / D. Roger

Chinesische Mauer

Zu den Welterbestätten zählen so bekannte Denkmäler wie die Chinesische Mauer, der Kölner

Die „Rote Liste“

Die UNESCO hat auch ein „Alarmsystem“ eingerichtet für den Fall, dass Stätten des Welterbes bedroht sind: Naturkatastrophen, Kriege, aber auch zum Beispiel die Errichtung von neuen Bauwerken zählen zu den Gefahren. Die Rote Liste ist ein dringender Appell der UNESCO an den jeweiligen Staat, aber auch an die internationale Gemeinschaft, sich für die Bewahrung dieses Erbes einzusetzen und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie ist damit Warnung und Hilfe zugleich. Derzeit stehen etwa 40 Welterbestätten auf der Roten Liste. Dazu zählen etwa die Stadt Aleppo, die durch den syrischen Bürgerkrieg massiv zerstört wurde, der Nationalpark Garamba im Kongo, dessen weiße Nashörner durch Wilderer bedroht sind, aber auch die Stadt Liverpool in Großbritannien, deren Erscheinungsbild durch einen geplanten

Dom, die Felsenstadt von Petra in Jordanien oder die Galapagosinseln.

Österreich hat 9 Welterbestätten (Jahr der Eintragung in die Liste):

- Das Schloss und die Schlossgärten von Schönbrunn (1996)
- Das historische Zentrum der Stadt Salzburg (1996)
- Die Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein / Salzkammergut (1997)
- Die Semmeringebahn (1998)
- Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg (1999 und 2010)
- Die Kulturlandschaft Wachau (2000)
- Das historische Zentrum von Wien (2001)
- Die Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See (2001) - gemeinsam mit Ungarn
- Die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (2011) – gemeinsam mit Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien und der Schweiz

modernen Erweiterungsbau des historischen Stadtzentrums dauerhaft verändert werden könnte.

Wenn auch die Eintragung einer Stätte in die Rote Liste als Mahnung keinen Erfolg hat, ist – als letzte Maßnahme – die Streichung aus der Welterbeliste vorgesehen. 2007 ist dies erstmals geschehen, im Fall eines Reservats für die Arabische Oryx-Antilope im Oman. Eingetragen wurde dieses Wüstengebiet 1994, damals war es Heimat von etwa 450 der seltenen Antilopen. Heute leben nur mehr 65 Tiere im Schutzgebiet, nur vier Paare haben Nachwuchs. Nachdem das Sultanat das Schutzgebiet um 90 % verkleinern wollte und der Bestand der Antilopen sich dramatisch verkleinert hatte, wurde dieser drastische Schritt vom Welterbekomitee bei seiner Sitzung in Neuseeland gesetzt.

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Aufnahmeverfahren

Der erste Schritt zur Aufnahme einer Stätte in die Welterbeliste ist die Unterzeichnung der Welterbekonvention durch den jeweiligen Staat. Österreich hat die Konvention 1992 ratifiziert. Als Vorbedingung für die Einreichung von Stätten zur Eintragung in die Welterbeliste erstellt jeder Vertragsstaat eine so genannte Vorschlagsliste jener Objekte, die er in absehbarer Zeit einreichen möchte.



31. Welterbekomitee-Sitzung in Christchurch

Aus dieser vorläufigen Liste wählt der Staat jene Stätten aus, deren Aufnahme er als nächstes beantragen will, bereitet ein umfangreiches Paket an Informationen und Dokumenten über die potentielle Welterbestätte vor, füllt die Formulare aus und schickt diese ans Welterbe-Zentrum der UNESCO nach Paris. Dabei ist bereits ein Nachweis der weltweit außergewöhnlichen Bedeutung zu führen – ihre bloße Behauptung genügt nicht.

Das Welterbe-Zentrum veranlasst eine Prüfung durch die internationalen Fachorganisationen ICOMOS (= International Council on Monuments and Sites), IUCN (= International Union for the Conservation of Nature) und ICCROM (= International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property). Die ExpertInnen prüfen die Anfragen unter Anwendung der Kriterien (siehe oben), begutachten vor Ort die Schutzwürdigkeit und die Maßnahmen zur Erhaltung der Stätte, erstellen einen Prüfbericht und geben eine Empfehlung ab. Die 21 Mitglieder des Welterbe-Komitees treffen anlässlich ihrer jährlichen Komiteesitzung die endgültige Entscheidung:

- aufgenommen
- zurückverwiesen (zwecks Vorlage ergänzender Unterlagen)
- aufgeschoben (zwecks grundlegender Überarbeitung der Einreichung)
- abgelehnt.

Anträge können jedes Jahr bis zum 1. Februar eingereicht werden. Die Prüfung ist umfangreich und dauert mindestens 17 Monate, bis zur Sitzung des Welterbe-Komitees im Juni oder Juli des darauf folgenden Jahres. Ein Antrag, der beispielsweise im Jänner 2016 abgegeben wird, wird frühestens im Sommer 2017 entschieden.

Es genügt nicht, erst nach der Aufnahme in die Liste Maßnahmen zum Schutz zu ergreifen. Voraussetzung für eine Aufnahme ist, dass bereits ausreichende Schutzmaßnahmen bestehen.

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Endlich auf der Liste – Wirkung und Konsequenzen

Die Welterbeliste ist das wohl populärste und erfolgreichste Schutzprogramm der UNESCO: Es ist eine besondere Auszeichnung, wenn sich eine Natur- oder Kulturstätte zu den „Schätzen der Welt“ (so auch der Titel einer Fernseh- und Internetserie über Welterbestätten) zählen darf.

Mit dem Antrag erkennt der einreichende Staat an, dass er nicht mehr unbeschränkt über dieses Erbe verfügen, nicht mehr allein über Veränderungen entscheiden kann. Denn mit der Aufnahme in die Welterbeliste gehört das Kultur- oder Naturgut der ganzen Menschheit. Hier ist Umdenken notwendig: Gerade das, auf das wir am meisten stolz sind, entzieht sich der Vereinnahmung.

Die Aufnahme ist in erster Linie eine Auszeichnung – eine internationale Anerkennung. Geld oder einen Preis gibt es nicht. Für den Tourismus ist die Auszeichnung von großer Bedeutung: Welterbestätten werden von Menschen aus allen Ländern und Kontinenten besucht.

Damit verbunden ist auch eine Gefahr. Tourismus bringt nicht nur finanzielle Mittel, er kann Stätten auch zerstören. Massenströme von BesucherInnen, Hotelkomplexe oder Geschäfte lassen den ursprünglichen Charakter oft nicht mehr erkennen oder stellen eine Gefahr für sensible Ökosysteme dar.

Welterbestätten sind bedeutungsvolle Orte. Sie fordern ständige Auseinandersetzung und die Herstellung von Bezügen zu vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Lebenswirklichkeit. Sie sind mehr als Kulisse, mehr als Attraktion oder Veranstaltungsort. Welterbestätten haben eine besondere, meist historisch bedingte Aura. Sie ist oft der eigentliche Kern, der ganz besonders zu schützen ist.

Auch wenn alle Bauwerke erhalten bleiben – die Semmeringebahn als Rodelbahn oder Schönbrunn als Spielhalle könnten nichts mehr von der ursprünglichen Aura vermitteln.

Die Stätte wäre zwar in ihrem Bestand gesichert, nicht aber in ihrer Wertigkeit.

Welterbestätten sind immer Bildungsstätten, nicht nur für Kinder und Jugendliche. Die UNESCO weist besonders auf diesen Bildungsauftrag hin und fordert pädagogische Zugänge: Verständnis und Wertschätzung für die Geschichte, behutsamer Umgang mit natürlicher Vielfalt, interkulturelles Verständnis kann an Welterbestätten sichtbar und erlebbar gestaltet werden.

Schließlich werden lokale und regionale Stätten in einen globalen Zusammenhang gestellt. Welterbestätten sind Stätten der Begegnung – und sie unterstützen uns dabei, lokal zu handeln und global zu denken.

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Meilensteine für den Schutz des kulturellen Erbes

Im Zweiten Weltkrieg wurden unersetzliche Kulturgüter, aber auch die Strukturen, die bis dahin Grundlage des Kulturerbes waren, zerstört. Historische Gebäude in einem zerstörten Stadtviertel waren plötzlich ihrer Umgebung beraubt. Selbst wenn sie restauriert werden konnten, verloren sie damit ihren Charakter. Aus dem Schock dieser Erfahrung heraus sind viele der heute gültigen Maßstäbe zur Erhaltung des Kulturerbes entwickelt worden.

Meilensteine für den Schutz waren die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Fall eines bewaffneten Konfliktes (1954) und die UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (1972). Im Bewusstsein, dass auch kulturelle Traditionen zu den Schätzen der Menschheit gehören, hat die UNESCO 2003 die Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes als Ergänzung zur Welterbekonvention verabschiedet.

Die Haager Konvention wurde aus den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs heraus entwickelt. In einem völkerrechtlichen Vertrag verpflichteten sich die Staaten unter anderem, auch im Falle eines Krieges Kulturgüter zu schützen und gekennzeichnete Objekte weder militärisch zu nutzen noch diese anzugreifen.

1964 wurde der Denkmalbegriff international neu formuliert: Erstmals wurden nicht bloß einzelne Gebäude sondern auch das „Ensemble“ und das „Denkmalgebiet“ definiert: Dies war ein erster Schritt zum Schutz ganzer Stadtteile. Mit dem Europäischen Denkmalschutzjahr des Europarates

1975 wurde diese Begriffserweiterung erstmals der europäischen Öffentlichkeit bewusst gemacht und mit dem Begriff des Kulturerbes verbunden.

1972 verabschiedete die UNESCO die Welterbekonvention, das weitreichendste Völkerrechtsinstrument, das jemals zum Schutz von Kultur- und Naturgütern geschaffen worden ist.

Die Einführung der Kulturlandschaft als Unterkategorie des Kulturgutes nach der UNESCO-Konvention hat auch dazu geführt, dass der Denkmalbegriff neuerlich erweitert wurde. Ähnlich dem Sprung vom Einzeldenkmal zum Ensemble hat sich nunmehr der Sprung vom Ensemble zur Kulturlandschaft vollzogen.

Fand der Denkmalschutz beim Einzeldenkmal und Ensemble noch mit dem Verbot von Veränderung und Zerstörung das Auslangen, so benötigt die nachhaltige Entwicklung der Stadt- und Kulturlandschaft eine aktive Gestaltung. Die UNESCO begrüßt zeitgenössische Architektur auch in historischen Stätten, sie weist aber klar auf Grenzen hin: die Dominanz von Hochhäusern oder das Volumen und der Maßstab von Gebäuden fügen sich oft nicht in die historischen Muster. Für das Welterbe gilt, dass Veränderungen in Harmonie mit der Erhaltung der historischen Stadtlandschaft – ein Begriff, den das „Wiener Memorandum“ 2005 (siehe dazu Unterrichtsmaterialien zu „Historisches Zentrum von Wien“) geprägt hat – durchgeführt werden müssen.

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Schutz nach Bestand und Wertigkeit

Ziel der Schutzbemühungen ist es, Kultur- und Naturstätten sowohl nach Bestand als auch nach Wertigkeit zu erhalten.

Die Notwendigkeit der Bestandserhaltung ist unmittelbar einsichtig: Wird ein Denkmal abgerissen, ein Naturschutzgebiet verbaut, ist es verloren. Hier stellt sich die Frage: Ist nur das Original schützenswert, oder auch die Rekonstruktion, vielleicht sogar die Kopie? Das Ziel der Denkmalpflege ist die Erhaltung des Originals, darin liegt die moralische Legitimation des Denkmalschutzes.



Brücke von Mostar nach ihrem Wiederaufbau

Doch unter besonderen Umständen ist auch eine Rekonstruktion schützenswert, wenn sie „den Geist“ des Denkmals erhält: Die Brücke von Mostar in Bosnien ist ein solches Gut, die von 2000 bis 2004 wiedererrichtete Brücke ist Welterbe.

Der Schutz der Wertigkeit ist schwerer fassbar. Eine Autobahn, vierspurig über den Neusiedler See würde die Gegend sicherlich entwerten, auch wenn noch alle Tier- und Pflanzenarten zu finden wären. Das Wiener Konzerthaus, zur Spielhalle umgebaut, hätte nichts mehr von der ursprünglichen Atmosphäre, würde nichts mehr über Musik erzählen, auch wenn die Architektur erhalten bliebe.

Kultur- und Naturstätten werden meist nicht von einzelnen Maßnahmen bedroht, sondern von einer Vielzahl an kleinen Veränderungen, die in der Summe die Wertigkeit verändern und damit mindern.

A8.1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN UNESCO-Welterbe

Auszeichnung und Verpflichtung

Jede Stätte, die es nach langer Prüfung schafft, in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, darf zu Recht stolz darauf sein. Doch mit der Aufnahme in die Welterbeliste ist auch ein Umdenken erforderlich, sind Verpflichtungen einzuhalten.

Die Stätte ist nun Teil des Welterbes und nicht mehr nur Erbe eines Landes oder eines Volkes. Die einzelnen Länder geben damit gerade für jene Stätten, auf die sie selbst besonders stolz sind, einen Teil ihrer Souveränität ab und unterwerfen sich der Kontrolle durch die internationale Staatengemeinschaft.

Die UNESCO fordert eine periodische Berichterstattung. Dieses „Monitoring“ soll den Vertragsstaaten und den Welterbestätten helfen, die Stärken und Schwächen zu analysieren sowie das Management und den Schutz zu optimieren. Die UNESCO wird aber auch von sich aus aktiv. Sie kann bei möglichen Gefährdungen eine Delegation zur Klärung der Fakten entsenden, Maßnahmen zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes verlangen oder die Stätte auf die Rote Liste setzen.

Von zentraler Bedeutung sind die – von der UNESCO geforderten – Managementpläne. Sie sind der Rahmen für die weitere Entwicklung der Welterbestätte. Denn Stadt oder Kulturlandschaft verändern sich. Die Entwicklungen sind nicht von vorne herein abzulehnen, aber sie müssen die Bewahrung des Welterbes berücksichtigen, seine Erhaltung sicherstellen.

Viele Veränderungen kommen schleichend, in kleinen Schritten. Einige Beispiele:

- In der Wachau sind die Terrassen für den Weinanbau Teil des Welterbes. Hier braucht es Strategien, wie diese Terrassen

auch für die Zukunft erhalten werden können.

- Zur historischen Altstadt von Wien zählt auch die Dachlandschaft. Es braucht Kriterien, wie weitere Dachausbauten „welterbeverträglich“ gestaltet werden können.
- Windräder dominieren das Landschaftsbild in Ostösterreich. Auch hier braucht es Kriterien, damit der Gesamteindruck am Neusiedler See nicht beeinträchtigt wird.

Managementpläne sollen auch helfen, in sehr frühen Phasen von großen Projekten auf das Welterbe Rücksicht zu nehmen. Sind erst einmal Baupläne vorhanden und Finanzierungen vereinbart, kann meist nur mehr Schadensbegrenzung geübt werden. Hier ist Umdenken erforderlich, denn vielfach erfolgen Planungen ausschließlich nach ökonomischen Gesichtspunkten, und am Ende wird versucht, Projekte gerade noch „welterbeverträglich“ zu gestalten. Ziel muss es sein, Projekte von Beginn an so zu gestalten, dass sie den Status des Welterbes nicht gefährden sondern verbessern.

Österreich ist hier leider nicht immer vorbildlich. Bei einzelnen Stätten fehlen Managementpläne oder werden zum letztmöglichen Zeitpunkt eingereicht. Das eine oder andere Projekt lässt die Vermutung zu, dass manche Verantwortliche das Welterbe als Werbesiegel ohne weitere Verpflichtungen ansehen.

Vor diesem Hintergrund kommt Bildungsinitiativen ein besonderer Stellenwert zu. Denn die beste Sicherheit für die Bewahrung des Welterbes bietet eine Bevölkerung, die ihr Welterbe kennt und es bewahren will.

A8.2 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Welterbestätte „Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See“



© Österreich Werbung



© Österreich Werbung

Vogelparadies, Kulturland, Grenzgebiet

Lange Zeit wurde der Neusiedler See für einen Rest des Thetysmeeres aus dem Erdmittelalter gehalten, jenes Urozeanes, aus dessen Ablagerungen ein großer Teil des heutigen Europas aufgebaut ist. In den umgebenden Hängen und Steinbrüchen finden sich Fossilien, der See, ganz besonders aber die umgebenden Lacken, sind salzhaltig. Hier wachsen Pflanzen, die sich sonst nur an Meeresküsten finden.

Der See ist jedoch viel jünger. Erst vor ca. 13.000 Jahren schufen tektonische Absenkungen Wannsen, die sich mit Wasser füllten. Die Weite des Landes, die riesigen Vogelschwärme, die von der Nord- und Ostsee kommend hier Rast machen, und nicht zuletzt die große Wasserfläche legen aber Gedanken an ein fernes Meer nahe.

Welterbe „Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See“

Die Kulturlandschaft Fertö–Neusiedler See wurde, zeitgleich mit Wien, im Zuge der 25. Sitzung des Welterbekomitees 2001 in Helsinki in die Welterbeliste aufgenommen.

Das Welterbe umfasst 74.700 Hektar, 69% des Gebietes liegen in Österreich, 31% in Ungarn. Der See mit seinem Schilfgürtel ist zur Gänze Welterbe. Mörbisch, die Freistadt Rust sowie Oggau, Winden oder Donnerskirchen am Westufer des Sees liegen im Welterbegebiet, ebenso Teile des Seewinkels mit Podersdorf, Illmitz und Apetlon.

In Ungarn zählen das riesige Schilfgebiet am See sowie die beiden Barockschlösser Nagycenk und Fertöd zum Welterbegebiet. Viehzucht, Landwirtschaft, Weinbau und Fischfang haben diese Kulturlandschaft im Laufe von acht Jahrtausenden geprägt. Die bemerkenswerte ländliche Architektur der Dörfer und die beiden Palastanlagen ungarischer Adelliger aus dem 18. und 19. Jahrhundert unterstreichen den Wert der Region als kulturelles Erbe.

Begründung der Aufnahme in die Welterbeliste

Die Region Fertö–Neusiedler See ist geologisch und geomorphologisch von einzigartiger Vielfalt geprägt. Durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Klimaeinflüsse – kontinental, submediterran, alpin – bildet sie nicht nur ein geographisches Grenzgebiet, sondern auch einen Übergangs – und Grenzbereich der Faunen- und Florenregionen.

Über acht Jahrtausende war die Region Fertö–Neusiedler See auch Treffpunkt unterschiedlicher Kulturen, zu denen germanische, slawische (kroatische) und finno-ungarische (ungarische) Bevölkerungselemente zählen. Dies wird deutlich in der vielfältigen Landschaft, die das Ergebnis eines evolutionären und symbiotischen Prozesses der menschlichen Interaktion mit der physikalischen Umwelt ist. (Kriterium v)

A8.3 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Steppensee am Alpenrand

Der Neusiedler See ist der westlichste europäische Steppensee. Die Vielfalt des Naturraumes ist für Europa einzigartig, weil hier Pflanzen und Tiere aus drei ganz unterschiedlichen Lebensräumen vertreten sind. Wir finden Lebewesen, die für die Steppen des kontinentalen Europas typisch sind, wärmeliebende Arten aus dem submediterranen Raum aber auch Vertreter der subalpinen Flora und Fauna.



© Wikimedia / NASA

Satellitenbild des Neusiedler Sees

Gespeist wird der 320 km² große See vor allem durch Niederschläge und nur zu einem geringen Teil durch recht kleine Flüsse. Die natürlichen Wasserstandsschwankungen führten in historischer Zeit zum Anwachsen bis zu einer Größe von 500 km². Der See trocknete aber auch mehrmals aus. Im schlammigen Wasser leben heute Karpfen, Barsche, Hechte und Welse. In den letzten Jahrzehnten wurden auch „Aliens“ ausgesetzt. Dazu zählte der Aal oder der Amur. Diese problematische Vorgangsweise – fremde Arten können die heimische Fischfauna

verdrängen – wurde längst eingestellt. Aale aus dem Neusiedler See gibt es kaum mehr.

Ein See, umgeben von Schilf

In Europa befindet sich nur im Donaudelta ein größerer Schilfbestand. Am Neusiedler See ist er bis zu 5 km breit. Die heutige Ausdehnung hat das Schilf erst innerhalb der letzten 150 Jahre erreicht. Niedrigwasserstände nach der Regulierung durch einen künstlichen Abfluss sowie Nährstoffe aus der Landwirtschaft ließen das Schilf kräftig wachsen.

Der Schilfgürtel ist keineswegs eine gleichmäßig bewachsene Fläche. Hier wechseln Kanäle und offene Wasserflächen mit Schilfbeständen unterschiedlichen Alters. Diese Struktur beherbergt unzählige Tiere und ist die Kinderstube der Fische des Sees. Hecht, Wels und viele karpfenartige Fische verbringen hier ihr ganzes Leben. Im Schilf leben auch heimliche Bewohner, die man kaum zu Gesicht bekommt, wie die Wasserspitzmaus oder die Zwergmaus, die hier aus Blättern und Stängeln ihre Kugelnester baut.

Gäbe es nicht die Störche – der See wäre das Paradies der Frösche. Wasserfrösche und Laubfrösche sind zwar keine ausgesprochen seltenen Tiere (obwohl alle Amphibien in Österreich geschützt sind). Ungewöhnlich und einmalig ist hier die Größe des Bestandes, am See leben Millionen von Fröschen.



© Verein Wetlerbe Neusiedler See

Segelboote

Am gesamten Ostufer des Sees findet sich ein bis

zu zwei Meter hoher und bis zu 25 Meter breiter Sandwall. Entstanden ist er durch Eisstöße. Wegen seiner geringen Tiefe kühlt der See im Winter rasch ab. Es bildet sich eine mächtige Eisdecke. Bei niedrigem Wasserstand kann der See sogar durchfrieren. Nordwestwinde herrschen hier vor, die das Eis und mit ihm lockere Sande zum Ostufer schieben und ein Damm bilden. Auf dem trockenen Sand konnte sich nur eine dünne Bodenschicht entwickeln, immer wieder finden sich offene Stellen. Hier kann man den Ameisenlöwen beobachten, eine Insektenlarve, die in ihrem kegelförmigen Trichter auf Ameisen lauert. Im Sand leben auch die großen Maulwurfsgrillen. Sie wiederum sind Nahrung für den Wiedehopf. Bei Illmitz, am Sandeck, kann man sich vom Ausmaß des Seedammes überzeugen, aber auch davon, dass er tatsächlich aus Seesand aufgebaut ist: Ein Stück des Fahrradweges ist so sandig, dass man beim Radfahren sehr geschickt sein muss, um die Strecke ohne abzustiegen zu bewältigen.

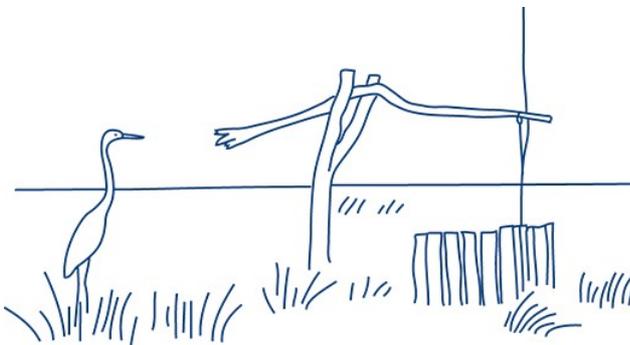
Der Seewinkel

Der Seewinkel ist geprägt von zahlreichen salzhaltigen Lacken: Vergleichbare Seen finden sich etwa in Asien am Rande von Wüstengebieten, selten aber mitten in Europa. In den Böden wandert das Salz in Trockenperioden mit dem aufsteigenden Wasser nach oben und bildet dort die im Sommer weithin sichtbaren weißen Salzkrusten. Das Salz eignet sich nicht zum Kochen, es besteht vor allem aus Soda und nur zu einem geringen Teil aus Kochsalz.

Heute liegen noch rund 45 Lacken im Seewinkel. Es waren einmal mehr als 100. Ihr Wasserstand schwankt stark. Im Frühjahr sind sie bis zu 70 cm tief, im Sommer können sie völlig austrocknen. Die seenahen Lacken waren ursprünglich ein Teil des Sees, sie wurden allerdings durch den Damm vom See getrennt. Andere sind wahrscheinlich älter als der See selbst. Sie entstanden während der letzten Eiszeit aus sogenannten Pingos. Diese

riesigen Eislinsen enthielten Lehm und Ton. Nach ihrem Abschmelzen dichteten diese Materialien die durch das Eis aufgeschürften Senken ab, sie konnten sich mit Wasser füllen. Nur spezielle Salzpflanzen können auf Salzböden wachsen. Manche, wie die Salzkresse, weisen stark verdickte Blätter auf, um möglichst viel Wasser aufnehmen zu können. Andere, wie der Strand-Dreizack, versuchen das Salz loszuwerden, indem sie es in Blättern speichern und diese dann abwerfen. Auch die Lacken sind – trotz des hohen Sodagehaltes – voll Leben. Hier sind Urzeitkrebse zu finden, unter ihnen mehrere Zentimeter große Kiemenfußkrebse. Es sind lebende Fossilien. Sie lebten schon im Erdaltertum, lange vor den Dinosauriern. Sie sind außerordentlich gut an den extremen Lebensraum angepasst. Ihre Eier können mehrere Jahre trocken liegen, sie können gefrieren oder sich auf dem heißen Boden bis zu 70 Grad erwärmen. Wenn sich wieder eine Lacke bildet, schlüpfen sie in kürzester Zeit. Im Seewinkel dienen sie darüber hinaus den Wasservögeln als Nahrung: An den Lacken erwartet gefiederte Gäste ein „Seewinkler Shrimpscocktail“.

Der Seewinkel war und ist auch Weideland, für dörfliche Herden aber auch für die großen Herden der Gutshöfe. Die Beweidung hat die charakteristische Steppenlandschaft geschaffen: offenes Grasland und große, von Hirten und ihren Hunden bewachte, Viehherden, da und dort eine Schilfhütte als Unterstand sowie charakteristische Brunnen. Selten gewordene Pflanzen und Tiere finden sich im Weidegebiet. Unter ihnen die Spinnenragwurz, eine Orchidee, deren Blüte einer Spinne täuschend ähnlich sieht. Zu finden sind auch sogenannte Weidezeiger, Pflanzen, die wegen ihrer Dornen und Stacheln oder aufgrund ihres bitteren Geschmackes von Tieren nicht gefressen werden. Zu ihnen zählt der Feldmannstreu. Diese große stachelige Pflanze bricht im Herbst ab, der Wind rollt den kugelförmigen Fruchtstand über die Steppe und verstreut so den Samen dieses „Steppenrollers“.



A8.4 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Heimat für Bauern, Treffpunkt von Völkern

Der Raum ist uraltes Siedlungsgebiet. Aus dem 6. Jahrtausend vor Christus, der Jungsteinzeit, stammen die ältesten Siedlungsspuren. Die Region hatte bereits zu dieser Zeit Grenzlandcharakter. Gefunden wurden Keramiken sowohl von nordwest- als auch südosteuropäischer Herkunft. Hirten besiedelten 2000 Jahre später, in der Bronzezeit, die Region und eine europäische Fernstraße entstand: die Bernsteinstraße.

Bis in die Römerzeit führte sie von der Nordsee bis zur Adria und passierte dabei den See. 500 v. Chr. siedelten sich die Kelten am See an – in Erdhöhlen. Auch sie betrieben Ackerbau und Viehzucht. Um Christi Geburt kamen die Römer ins Land, bauten Siedlungen und befestigten die Bernsteinstraße bis zur Donau als Route für das Militär. Mit der Völkerwanderung kamen Quaden, Sveben, Goten, Hunnen, Heruler, Langobarden, Avarer und Onoguren, sogar Franken errichteten am See Militärposten.



Ungarn und Österreich – Zusammenleben am See seit 900 Jahren

Erst die Magyaren errichteten im 11. Jahrhundert einen dauerhaften Staat und eine Verwaltung, die über Jahrhunderte den See und das Umland prägte. Die Siedlungen am Westufer des Sees (Rust, Fertörakos) gehen auf Gründungen im 12. und 13. Jahrhundert zurück. Ab dem 13. Jahrhundert wanderten deutschsprachige SiedlerInnen ein. Da die Region von der

Tatareninvasion verschont blieb, entwickelte sie sich kontinuierlich bis zu den Türkenkriegen. Als die Türken 1529 Wien belagerten, wurde auch die Region Fertö-Neusiedler See verwüstet. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Land mehrmals zerstört und Pestepidemien entvölkerten das Land. Kroatische SiedlerInnen wurden ins Land gerufen, sie bauten die Siedlungen wieder auf. Bis heute bilden sie die zweitgrößte Volksgruppe der Region. Die mittelalterlichen Befestigungen von Rust, Oggau oder Purbach wurden verstärkt.

1681 wurde Rust zur Freistadt – ein Zeichen für das Erstarken der Region. Die Stadt hatte sich ihre Freiheit erkaufte, unter anderem durch den weithin bekannten Wein, der nachweislich seit dem 14. Jahrhundert in der Umgebung angebaut wird. Rust grenzt einerseits ans Ufer des Sees und andererseits an die Weingärten der Hügel am Westufer des Sees. Bis heute bestimmt die hohe Stadtmauer die Siedlungsstruktur der Stadt.

Mit seinen Kirchen und Plätzen, den alten Bürgerhäusern und nicht zuletzt den Storchennestern auf den Rauchfängen zieht Rust hunderttausende BesucherInnen an. Rust ist eine der Siedlungen, die entlang einer Straße den See umgeben. Am Westufer zählen Mörbisch, Rust, Donnerskirchen und Neusiedl dazu, im Osten Podersdorf, Illmitz und Apetlon. Dieser Ring setzt sich in Ungarn fort, mit Fertörakos, Balf oder Sarrod. Die bis heute sichtbare Siedlungsstruktur – geschlossene Ortschaften und dazwischen unbesiedeltes Land – ist Jahrhunderte alt. Nur die Gemeinschaft der Siedlung bot auf dem flachen Land Schutz vor Überfällen.

Im 18. Jahrhundert entdeckten Adelige die Schönheit des Landes. Zwei der führenden ungarischen Adelsfamilien errichteten riesige Barockschlösser im Süden des Sees: Nagycenk und Fertöd in Ungarn sind Teil des Welterbes.

Der Zerfall der Monarchie und der Eisernen Vorhang nach dem Zweiten Weltkrieg teilten zwar die Region, die Verbindungen blieben jedoch lebendig. Ein ganz besonderes Symbol dieser Verbindung ist die knapp außerhalb des Welterbegebietes liegende Brücke von Andau im

Seewinkel. Über die kleine Brücke gelangten 1956, während des Aufstandes gegen das kommunistische Regime, über 70.000 UngarInnen nach Österreich.

1989 wurde in der Nähe von St. Margareten beim so genannten „Paneuropäischen Picknick“ Geschichte geschrieben. Der Eiserner Vorhang öffnete sich zum ersten Mal. Wenige Monate später fiel die Berliner Mauer. Seither „wächst zusammen, was zusammen gehört“, auch in der Region Fertö-Neusiedler See.

Bauernstand und Adel

Ländereien von Adeligen und kleinbäuerliche Dörfer prägten die Region, die Landnutzung blieb über Jahrhunderte gleich. Streckhöfe, errichtet aus Lehm und mit Schilf gedeckt, waren typisch für Kleinbauern, in den größeren Orten prägen die eindrucksvollen Gehöfte das Stadtbild. Die Siedlungs- und Gehöftformen sind charakteristisch für die Region und damit Teil des Welterbes.

Über Jahrhunderte waren die Esterhazys eine der mächtigsten Adelsfamilien Westungarns. Im 18. Jahrhundert ließ Fürst Nikolaus Esterhazy („der Prachtliebende“) Schloss Esterhaza, heute Fertöd, errichten. Das Barockschloss mit seinen Prunksälen, einem eigenen Opern- und Musikhaus sowie einer riesigen barocken Gartenanlage (vgl. Schönbrunn) erhielt den Beinamen „Ungarisches Versailles“. Der Fürst liebte Prunk – und die Musik. Mehr als 20 Jahre lebte und arbeitete Joseph Haydn im Schloss. Eine

Anekdote gibt Einblick in das Leben der Musiker. Sie lebten während der Saison – mehr als 10 Monate im Jahr – getrennt von ihren Familien. 1772 wollte die Saison nicht enden, daher baten die Musiker Haydn, beim Fürsten ein gutes Wort für sie einzulegen. Haydn komponierte daraufhin die Abschiedssymphonie. Im fünften Satz verlässt ein Musiker nach dem anderen die Bühne, nur zwei Violinen beenden die Symphonie. Der Fürst verstand den Wink und schickte die Musiker nach Hause.



© Verein Welterbe Neusiedler See

Schloss Esterhazy

Das zweite Schloss in der Welterberegion, Nagycenk, ist eng mit den Fürsten Szechenyi und damit einem der bekanntesten ungarischen Adelsgeschlechter verbunden. Das Schloss erhielt im 19. Jahrhundert, etwa 50 Jahre später als Fertöd, seine heutige Gestalt. Vorbild war nicht mehr französisches Barock, sondern englische Landsitze mit ihren Parks. Pferdezucht war den Fürsten ein besonderes Anliegen, sie begründeten hier ein bekanntes Gestüt.

A8.5 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Bedrohung, Schutz und Management

Voraussetzung für die Anerkennung als Welterbe ist der Schutz durch nationale und internationale Vereinbarungen und Gesetze. Die Natur genießt um den Neusiedler See bereits den größtmöglichen Schutz. Das Gebiet ist sowohl in Österreich als auch in Ungarn Nationalpark. Nicht immer wurde der Wert dieser Landschaft gesehen, die BewohnerInnen der Gegend waren arm, sie wollten an der wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben, insbesondere durch Intensivierung der Landwirtschaft. Große Flächen wurden trocken gelegt, die traditionelle Viehzucht durch Getreide- und Weinbau ersetzt. Vor etwa 100 Jahren gab es sogar Pläne, den Neusiedler See trocken zu legen und die Seefläche als Ackerland zu nutzen.

Es gab schon früh Initiativen, die sich für die Bewahrung des Naturerbes einsetzten. Der Schutz des Gebietes um die „Lange Lacke“ im Seewinkel war entscheidend für die Gründung des WWF Österreich. Die noch junge Organisation pachtete das Gebiet 1964 und rettete damit diesen einmaligen Lebensraum. 1971 sollte eine Autobahnbrücke quer über den See gebaut werden: Der Naturschutzbund sammelte mehr als 200.000 Unterschriften und verhinderte dieses Projekt. 1977 wurde das Gebiet zum UNESCO-Biosphärenpark und 1993 schließlich zum Nationalpark erklärt. Zum damaligen Zeitpunkt war dies der einzige von der IUCN (Weltnaturschutzorganisation) anerkannte Nationalpark in Österreich.

Bedrohungen

Der Schutz des Welterbes geht jedoch über den Naturschutz hinaus: im Kulturlandschaftserbe soll auch die Geschichte der Region, die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur, bewahrt werden. Dies ist keineswegs einfach – und auch in einem hochrangigen Naturschutzgebiet nicht immer im Fokus: So stellen etwa Hochbauten am Rande des Welterbes zwar kein Problem für den Naturschutz dar, sie beeinträchtigen aber sehr wohl das Welterbe. Auf diese Problematik hat die UNESCO mehrfach hingewiesen – denn am nördlichen

Horizont des Neusiedler Sees, im Dreiländereck Österreich, Ungarn und Slowakei wächst eine dynamische Wirtschaftsregion. An die drei Millionen Menschen leben in dieser Region im Zentrum Europas. Daher ist dieses Gebiet auch für Großinvestitionen interessant. In Parndorf wurde ein Hotelkomplex errichtet, der seinen Gästen einen Ausblick auf den See bieten will. Der ursprüngliche Plan sah einen 73 Meter hohen Hotelurm vor – er wäre vom Welterbegebiet aus weithin sichtbar gewesen und hätte das Landschaftsbild verändert. Obwohl bereits alle Genehmigungen erteilt worden waren, zeigten sich die Bauträger einsichtig und planten das Projekt nach Einsprüchen der lokalen Bevölkerung und der UNESCO neu. Die Höhe wurde deutlich reduziert, auf 47,3 Meter.

Die UNESCO wies 2009 in einem State of Conservation Report (SOC) nochmals eindringlich auf die Problematik hin. Im Report werden die erarbeiteten Richtlinien für Bauten im Welterbegebiet ausdrücklich gewürdigt, aber in zwei Bereichen Verbesserungen vorgeschlagen: zum einen sollten die Richtlinien weiter präzisiert werden, die UNESCO sieht etwa die Beschränkung von Neubauten auf eine maximale Höhe von 14 Metern in Dörfern als zu großzügig an: neue Gebäude sollten die Höhe traditioneller Bauwerke nicht überschreiten. Weiters wird darauf verwiesen, dass die Grenzen des Welterbegebietes zwar auf den Naturschutz Rücksicht nehmen, aber Pufferzonen fehlen, die eine optische Beeinträchtigung des Welterbes verhindern könnten. „Höhen und Zonen sollten überprüft werden“ meint die UNESCO.

Management

Der Verein „Welterbe Neusiedler See“ arbeitet daran, die Kulturlandschaft zu erhalten und zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu gestalten – auch mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen. Denn als Naturwunder ist der Neusiedler See bekannt, die Verankerung der Region als „einzigartiges, Jahrtausende altes kulturelles Erbe an der Schnittstelle unterschiedlicher Kulturen“ im Bewusstsein der

Bevölkerung stellt noch eine Herausforderung dar. Das Gebiet soll als Welterbe auch der Bevölkerung vorgestellt, und nicht zuletzt sollen Brücken zwischen den Ländern geschaffen

werden. Viele Schritte sind dazu erforderlich: Es gibt Programme für sanften Tourismus, für die Zusammenarbeit zwischen Schulen in Österreich und Ungarn und für innovative Verkehrskonzepte.

A8.6 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Schutz für Biodiversität: Welterbe und Umwelt

Ein ganz besonderes Erbe der Menschheit ist die Vielfalt des Lebens. Lebewesen und Lebensräume können nicht rekonstruiert, ihr Verlust kann nicht ersetzt werden. Doch die Vielfalt ist weltweit bedroht, vor allem durch die Veränderung und Zerstörung von natürlichen oder über Jahrhunderte gewachsenen Lebensräumen. Die internationale Staatengemeinschaft hat daher auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro 1992 dem Schutz der Biodiversität einen vorrangigen Stellenwert eingeräumt. Das Welterbe Fertö-Neusiedler See ist für den Schutz der Biodiversität von doppelter Bedeutung. Die Vielzahl an Lebensräumen bedingt eine hohe Artenvielfalt. Für die Vogelwelt ist das Gebiet darüber hinaus von gesamteuropäischer Bedeutung. Auf ihrer Reise von Norden nach Süden und zurück rasten hier zehntausende Zugvögel, das Gebiet ist für sie Trittstein. Mit der Bewahrung dieses Gebietes kommt Österreich auch seinen internationalen Verpflichtungen zum Schutz der Feuchtgebiete und der Vogelwelt nach.



© Verein Welterbe Neusiedler See

Vögel in der Luft

Heimat und Rastplatz für Vögel

Die Vogelfauna des Neusiedler Sees ist weltberühmt: An die 300 Vogelarten wurden beobachtet. Etwa 150 davon brüten hier, unter ihnen bis zu 700 Silberreiher-Paare. Der Neusiedler See ist das größte bekannte Brutgebiet der Welt für diese Art. 40% der europäischen Vogelarten können hier beobachtet werden. Insbesondere während des Vogelzuges im Frühjahr und Herbst finden sich riesige

Vogelschwärme am See. Bis zu 35.000 Gänse machen im Winter hier Rast. An Entenvögeln rasten hier Brandgans, Löffel-, Schnatter-, Pfeif-, Krick-, Spieß-, Tafel-, Reiher- und Knäkente sowie Gänse- und Zwergsäger. All diese Vögel brauchen den See. Der Schutz dieser Lebensräume ist damit von europäischer Bedeutung. Österreich hat entsprechende internationale Vereinbarungen unterzeichnet. Der Schutz der Vögel ist auch der Grund für Maßnahmen zur Lenkung von BesucherInnen. Viele Vögel besitzen eine große Fluchtdistanz und würden massiv gestört, wenn ihnen Menschen ständig zu nahe kommen. Daher ist es so wichtig, die Vögel von den Wegen und Aussichtswarten aus zu beobachten. Geht man näher heran, fliegen die Tiere auf und verbrauchen für sie lebenswichtige Energie. Ein gutes Fernglas ermöglicht viel bessere Ansichten als der Versuch, sich anzupirschen.

Vielfalt an Haustieren

Biodiversität heißt Vielfalt auch bei Nutztieren. Der Erhalt der einst im Seewinkel lebenden, an die Region angepassten Tiere, ist ein eigener Schwerpunkt. Hier lebende Tiere konnten (und mussten) das ganze Jahr über im Freien verbringen und die klimatischen Besonderheiten dieser Gegend (heiße trockene Sommer und kalte Winter) ertragen. Viele dieser Tierrassen, die einst die Landschaft prägten, sind vom Aussterben bedroht. Am Neusiedler See wurde für einige der früher hier lebenden Tierrassen wieder eine Heimat geschaffen. Sie gehören ebenfalls zum Welterbe. Dazu zählen das Ungarische Steppenrind, der Wasserbüffel, die Weißen Esel und das Przewalskipferd. Das weiße bis hellgraue Steppenrind mit den riesigen Hörnern ist ein typisches Fleisch- und Zugtier: Groß und schwer (bis zu 900 kg), anspruchslos, kam es vor mehr als 1000 Jahren aus dem Osten bis ins Burgenland. Mit den modernen Transportmöglichkeiten wurden Ochsenwagen überflüssig, die Rinderrasse verlor an Bedeutung und starb fast aus. Weniger als 200 Tiere zählte man vor wenigen Jahrzehnten. Heute leben im Seewinkel 450 dieser seltenen Haustiere.



© Verein Wetlerbe Neusiedler See

Graurindherde

Gutsbesitzer in der Donaumonarchie hielten sich Weiße Esel. Sie haben hellblaue Augen und ein gelblich-weißes Fell, sind also keine Albinos (die hätten rote Augen!), sondern eben hell gefärbte Tiere. Gezüchtet wurden sie im 17. und 18. Jahrhundert, die Bezeichnung „Barock-Esel“ verweist darauf. In dieser Zeit galten weiße Pferde als Lichtbringer, sie standen für das Gute. Damals

wurden Lipizzaner vor die Kaiserkutschen gespannt. Es war daher nahe liegend, auch Weiße Esel zu züchten – nicht als Arbeitstiere, sondern als Spielgefährten für adelige Frauen und Kinder. Weltweit gibt es wohl nur mehr 150 bis 200 dieser Tiere. Am Neusiedler See leben etwa 30 von ihnen. Als Teil der natürlichen Vielfalt und des kulturellen Erbes werden sie hier für die Nachwelt erhalten. Mangalitzaschweine besitzen, anders als die meisten Hausschweine, ein Haarkleid mit Unterwolle – daher auch die deutsche Bezeichnung „Wollschweine“. Noch vor 50 Jahren war das Mangalitzaschwein die in Ungarn vorherrschende Schweinerasse, anspruchslos und geschätzt wegen der dicken Fettschicht, aus der die Bauern und Hirten Speck und Schinken erzeugten. Doch fettes Fleisch kam aus der Mode. Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts war diese Schweinerasse bis auf wenige hundert Tiere verschwunden. Am Neusiedler See hat diese Tierrasse eine Heimat gefunden.

A8.7 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Internationale Vergleiche

Der Neusiedler See liegt an einem uralten Handelsweg: der Bernsteinstraße. Auch ein Stück einer anderen Handelsstraße ist Welterbe: die Weihrauchstraße auf der arabischen Halbinsel.

Das Welterbe erstreckt sich heute auf zwei Länder, die durch eine undurchdringliche Grenze getrennt waren: Österreich und Ungarn. Ein anderes Welterbe erinnert an eine Trennmauer vor 2000 Jahren: der Hadrians Wall im Norden Englands.

Und schließlich prägt Weinbau die Region um den Neusiedler See – eine Jahrhunderte alte Weinkultur hat sich hier entwickelt. Ein anderes Genuss- und Suchtmittel wird in Kuba angepflanzt: Tabak. Auch diese Pflanze hat dort die Landschaft und die Kultur geprägt, sie ist ebenfalls Welterbe.

Weihrauch und Bernstein: Harze mit Weltgeschichte

An der Ostsee findet sich ein besonderer Schatz: Bernstein, fossiles Harz von Kiefern, die dort vor mehr als 30 Millionen Jahren wuchsen. Bernstein findet sich in manchen Braunkohlefeldern, wird aber – insbesondere nach Sturmfluten – auch aus versunkenen Lagerstätten an den Strand gespült. Seit Urzeiten gilt Bernstein als Symbol von Luxus und Macht. Er war begehrt als Schmuck und Zaubermittel und findet sich bereits in jungsteinzeitlichen Gräbern. Der bedeutendste Handelsweg für dieses Luxusgut war die Bernsteinstraße: Sie führte von St. Petersburg die Ostseeküste entlang, dann nach Süden. Bei Carnuntum überquerte sie die Donau, den Neusiedler See, den Alpenostrand und endete schließlich in Venedig. Die Römer befestigten diese Straße von Italien bis nach Carnuntum, sie wurde zur Staatstraße.

In Arabien finden wir eine andere Handelsstraße. In den kargen Landschaften der arabischen Welt wächst ein bis zu 8 Meter hoher Baum, dessen Harz seit Urzeiten von großem Wert ist: Weihrauch. Schon die alten Ägypter verwendeten es zu kultischen Zwecken und bei der Mumifizierung. Seine desinfizierende Wirkung

war bereits im Altertum bekannt. Den Wert von Weihrauch lässt die biblische Erzählung von den Gaben der drei Weisen erahnen: Gold, Weihrauch und Myrrhe waren Geschenke für einen künftigen König. Vom 3. Jahrhundert vor Christus bis zum 2. Jahrhundert nach Christus kontrollierte der Nomadenstamm der Nabatäer den Handel mit Weihrauch. Sie brachten das kostbare Harz von Südarabien durch die Wüste Negev zu den antiken Häfen am Mittelmeer. Der Geschichtsschreiber Diodor (1. Jh. v. Chr.) schrieb: „Sie übertreffen die anderen arabischen Stämme bei weitem an Reichtum, ... denn nicht wenige sind gewohnt, Weihrauch und Myrrhe und auserlesene Gewürze zum Meer zu bringen ...“. Einen Abschnitt dieses uralten Handelsweges hat die UNESCO 2005 in die Welterbeliste aufgenommen.



Die Wüste Negev

Srebarna See: Heimat für den Krauskopfpelikan

Der Neusiedler See ist ein einzigartiger Lebensraum für Vögel. Über 300 verschiedene Arten wurden hier beobachtet, 150 Arten brüten hier. Unter anderem ist der See Brutgebiet für etwa 700 Silberreiher-Paare. Wegen seiner Schmuckfedern wurde dieser Vogel intensiv gejagt. Dank der Schutzmaßnahmen haben sich die Bestände aber wieder erholt. Spektakulär am Neusiedler See ist auch der „Gänsestrich“: Von Mitte Oktober bis zum Dezember rasten hier tausende Gänse auf ihrem Weg in den Süden. Am Abend fliegen sie von ihren Nahrungsgebieten in

typischer Pfeilform auf die Lacken um die Nacht auf dem Wasser zu verbringen – ein Schauspiel, das jedes Jahr Vogelkundige aus aller Welt in den Seewinkel führt.

In Bulgarien liegt ein anderes, einzigartiges Vogelschutzgebiet: der Srebarna See. Das Gebiet liegt im Norden Bulgariens, nur einen Kilometer südlich der Donau, die hier die Grenze zu Rumänien bildet. Der See ist Rastplatz für Zugvögel, 233 Arten wurden hier beobachtet. Der bekannteste Brutvogel an diesem See ist der Krauskopfpelikan. Mit einer Flügelspannweite bis 2,80 m und mehr als 10 kg schwer, ist er der größte Pelikan Europas. Die Zerstörung des Lebensraumes, aber auch die direkte Verfolgung durch den Menschen, haben diesen Vogel zur bedrohten Tierart gemacht. Etwa 10% des Weltbestandes, so schätzt man, leben an diesem See.



© UNESCO / Dunouau, Franck

Hadrians Wall

Grenzen von gestern mitten durch Europa

Eine Grenze teilte fast 50 Jahre auch das Welterbegebiet Fertö-Neusiedler See: der Eiserne Vorhang – eine nahezu unüberwindbare Grenze mit Stacheldrahtverhauen und Wachtürmen. Erst 1989 wurde diese Barriere durchlässig – mit dem sogenannten „Paneuropäischen Picknick“ an der Grenze nahe St. Margareten. Die Veranstaltung nutzten etwa 600 BürgerInnen der damaligen DDR zum Grenzübertritt in den Westen – ohne dass Grenzsoldaten einschritten.

Eine befestigte Grenze trennte auch vor beinahe 2000 Jahren die Gebiete der Germanen und das

Römische Reich: der Limes. In Österreich bildete die Donau diese Grenze, in Deutschland war es ein befestigter Grenzwall: Der obergermanisch-rätische Limes war 550 Kilometer lang, an die 100 Kastelle und 900 Wachtürme wurden zur Grenzsicherung errichtet.

Der Limes war eine willkürliche, streckenweise schnurgerade Grenze, der allerdings keine unüberwindliche Barriere, sondern eher eine Wirtschafts- und Kulturgrenze war. Teile dieser Grenze wurden bereits 1987 (Hadrians Wall) und 2005 (Obergermanisch-Rätischer Limes) als grenzüberschreitende Welterbestätte „Grenzen des Römischen Imperiums“ in die Welterbeliste aufgenommen.

Viñales Tal: Geschichte von Genuss und Laster

Der Anbau von Genussmitteln und Drogen bestimmt nicht nur Wirtschaft und Geschichte ganzer Völker, er prägt auch Landschaften. Weinbau prägt das Gebiet um den Neusiedler See. Die meist kleinräumig strukturierten Weingärten prägen sowohl das Westufer als auch den Seewinkel. Rust und Purbach wurden als Weinorte bekannt. Weinbau erfordert viel Handarbeit – vom Rebschnitt im Spätwinter bis zur Lese im Herbst.



© Verein Welterbe Neusiedler See

Purbach / Kellerviertel

Auf Kuba findet sich eine eigentümliche Landschaft, geprägt durch bizarre Kalksteinkegel: das Viñales Tal. Bauern pflanzen hier vor allem Tabak an, angeblich den besten der Welt. Von der Aussaat bis zur Auslieferung sind fast 100 Arbeitsgänge notwendig, daher meint ein

kubanisches Sprichwort: „Tabak kannst du nicht einfach pflanzen, den musst du heiraten“. Seit 1999 ist dieses Tal Weltkulturlandschaftserbe.

Wein und Tabak prägen Landschaften, erzählen von frühem Handel, von Festen, auch von

kultischen Feiern. Alkohol und Nikotin sind aber auch Suchtgifte, deren Missbrauch schwere gesundheitliche und soziale Schäden anrichtet.

A8.8 ARBEITSBLATT Welterbe erleben

Das Welterbegebiet Neusiedler See ist ein ideales Exkursionsgebiet, vor allem für Fahrradgruppen, aber auch für Wanderungen. An keinem anderen Ort in Österreich können so viele Vogelarten so leicht beobachtet werden. Zudem ist das Gebiet von Wien aus auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Neben Wander- und Spaziermöglichkeiten im Naturschutzgebiet, die sich etwa zu Vogelbeobachtungen sehr gut eignen, gibt es hervorragende Radwege rund um den See, in denen man durch zwei Länder fährt. Auch das musikalische Erbe des Neusiedler Sees kann erforscht werden – oder der See gemeinsam gemalt werden.

Besucherführungen durch den Nationalpark

Der Nationalpark Neusiedler See hat ein eigenes Programm für Schulklassen, bei denen neben Vögelbeobachtungen und Exkursionen auf dem Wasser auch die Puszta, die Lacken (bspw. der Seewinkel) und die Schilfgebiete am See erkundet werden. Programm gibt es ganzjährig und zu unterschiedlicher Dauer. Mehr Informationen auf <http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/Schulen.html>.

Der Nationalpark betreibt in Illmitz ein Informationszentrum für BesucherInnen.

A8.9 ARBEITSBLATT Vogel-Steckbriefe

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Thema	<p>Der Neusiedler See ist ein einzigartiger Lebensraum für Vögel. Über 300 verschiedene Arten wurden hier beobachtet, 150 Arten brüten hier. Unter anderem ist der See Brutgebiet für etwa 700 Silberreiher-Paare. Wegen seiner Schmuckfedern wurde dieser Vogel intensiv gejagt. Dank der Schutzmaßnahmen haben sich die Bestände aber wieder erholt. Spektakulär am Neusiedler See ist auch der „Gänsestrich“: Von Mitte Oktober bis zum Dezember rasten hier tausende Gänse auf ihrem Weg in den Süden. Am Abend fliegen sie von ihren Nahrungsgebieten in typischer Pfeilform auf die Lacken um die Nacht auf dem Wasser zu verbringen – ein Schauspiel, das jedes Jahr Vogelkundige aus aller Welt in den Seewinkel führt.</p>
Ablauf	<p>SchülerInnen erstellen in Gruppen Steckbriefe für einige der am See vorkommenden Vogelarten. Die SchülerInnen sollen besonders Vögel auswählen, die sie vorher noch nicht kannten, die Steckbriefe künstlerisch gestalten (mit Zeichnungen etc.).</p> <p>Ein Beispiel:</p> <p>Schreibt in Gruppen Steckbriefe für einige am See vorkommende Vogelarten. Der originellste Steckbrief wird ausgezeichnet. Nachstehend ein Beispiel:</p> <p>Gesucht: Der Löffler Beschreibung: Schreitvogel (lange Beine!), Länge 80 cm, Flügelspannweite 1,5 m, reinweiß Besonderes Kennzeichen: löffelförmiger Schnabel Angehörige: verwandt mit dem heiligen Ibis der Ägypter Vermuteter Aufenthalt: Neusiedler See, sonst sehr selten. Eventuell in Holland und in Südspanien anzutreffen. Im Winter verzieht er sich nach Afrika. Braucht offene Flächen, treibt sich im flachen Wasser herum. Achtung! Sieht mit seinem Schnabel alles Fressbare aus dem Schlamm. Daher für Insektenlarven, Krebse oder Muscheln besonders gefährlich.</p>
Ziele und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> → Selbstkompetenz, Informationskompetenz → Gestaltungskompetenz → Bewusstsein für Biodiversität → Präsentationskompetenz
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> → Buch mit Informationen über Vögel am Neusiedler See oder Internetarbeitsplätze für jede Gruppe → Plakatpapier, Stifte, Malstifte

A8.10 ARBEITSBLATT Nahrung für Wien

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Thema	<p>Weitgehend baumloses Steppenland, dazwischen Wasserflächen – sogenannte Lacken – und immer wieder grasende Rinderherden. Da und dort ein paar schilfbedeckte Häuser. Die Viehwirtschaft prägte das Land um den Neusiedler See über Jahrhunderte. Vor 100 Jahren stammten Tafelspitz und Rindsbraten in Wien nicht selten von Tieren aus dieser Region.</p> <p>Paradeiser und Paprika gedeihen in der Region am besten, sie sind die Hauptprodukte des Seewinkels. Daneben werden Radieschen, Jungzwiebel, Salat, Karfiol, Chinakohl, Zucchini und Zuckermais angebaut. Jährlich werden etwa 10.000 Tonnen Gemüse vermarktet (aus: Genuss-Regionen 2005).</p>
Ablauf	<p>Die SchülerInnen recherchieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum wurde die Viehwirtschaft am Neusiedler See weitgehend aufgegeben? Welche Probleme ergeben sich dadurch für den Naturschutz? 2. Welche Gemüse- und Obstsorten werden heute im Seewinkel besonders erfolgreich angebaut? <p>Die Ergebnisse werden anschließend in der Klasse besprochen.</p>
Ziele und Kompetenzen	→ Informationskompetenz, Selbstkompetenz
Materialien	→ Internetarbeitsplätze
Weitere Informationen	<p>Siehe <i>A8.6 Hintergrundinformationen Schutz für Biodiversität: Welterbe und Umwelt</i> und folgende Recherchevorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationalpark Neusiedler See zur Beweidung: http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/Beweidung.html

A8.11 ARBEITSBLATT Eine Zeitreise

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Thema	Der Neusiedler See ist seit acht Jahrtausenden Kulturland. Vor 2000 Jahren führe eine römische Handelsstraße am Neusiedler See vorbei. Bauern lebten hier von Viehzucht und Ackerbau.
Ablauf	<p>Die SchülerInnen recherchieren:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Welche Waren wurden auf der Handelsstraße – der sogenannten Bernsteinstraße – transportiert? Von wo nach wo wurden sie transportiert?2. Wo machten die WanderInnen Halt? <p>Die Ergebnisse werden anschließend in der Klasse besprochen.</p>
Ziele und Kompetenzen	→ Informationskompetenz, Selbstkompetenz
Materialien	→ Internetarbeitsplätze
Weitere Informationen	<p>Siehe <i>A8.4 Hintergrundinformationen Heimat für Bauern, Treffpunkt von Völkern</i> und folgende Recherchevorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bernsteinstraße im Burgenland: http://www.burgenland.info/de/artikel/2356/bernsteinstrae-im-burgenland.html

A8.12 ARBEITSBLATT Musik als kulturelles Erbe

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Thema	Joseph Haydn komponierte auf Schloss Fertöd. Seine Musik wurde weltbekannt und ist wichtiger Teil des Kulturerbes der Landschaft Fertö-Neusiedler See.
Ablauf	<p>Die SchülerInnen recherchieren zu folgenden Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Suche mindestens drei Musikstücke Haydns und höre sie dir online an. Welches Stück gefällt dir am besten? Finde mehr zu seiner Entstehung heraus.• Zu welcher Stilrichtung gehört die Musik Joseph Haydns? Nenne mindestens einen Komponisten, der sein Zeitgenosse war.• Auf welche Weise wird Musik in der Region Neusiedler See heute vermarktet? Finde heraus, was die Passionsspiele St. Margarethen und die Festspiele Mörbisch sind. <p>Die Ergebnisse werden in der nächsten Unterrichtseinheit besprochen.</p>
Ziele und Kompetenzen	→ Informationskompetenz, Selbstkompetenz
Weitere Informationen	siehe <i>A8.4 Hintergrundinformationen Heimat für Bauern, Treffpunkt von Völkern</i>

A8.13 ARBEITSBLATT Internationale Vergleiche

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Thema	<p>Der Neusiedler See liegt an einem uralten Handelsweg: der Bernsteinstraße. Auch ein Stück einer anderen Handelsstraße ist Welterbe: die Weihrauchstraße auf der arabischen Halbinsel.</p> <p>Das Welterbe erstreckt sich heute auf zwei Länder, die durch eine undurchdringliche Grenze getrennt waren: Österreich und Ungarn. Ein anderes Welterbe erinnert an eine Trennmauer vor 2000 Jahren: der Hadrians Wall im Norden Englands.</p> <p>Und schließlich prägt Weinbau die Region um den Neusiedler See – eine Jahrhunderte alte Weinkultur hat sich hier entwickelt. Ein anderes Genuss- und Suchtmittel wird in Kuba angepflanzt: Tabak. Auch diese Pflanze hat dort die Landschaft und die Kultur geprägt, sie ist ebenfalls Welterbe.</p>
Ablauf	<p>Die SchülerInnen recherchieren zu folgenden vier Welterbestätten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Srebarna See (Bulgarien) 2. Grenzanlagen des Römischen Reichs – Hadrians Wall (Großbritannien) und Obergermanisch-rätischer Limes (Deutschland) 3. Viñales Tal (Kuba) 4. Weihrauchstraße <p>Arbeitsaufgabe: Informationen über die Welterbestätten herauszufinden und sie mit der Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See zu vergleichen: Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Welche Unterschiede?</p> <p>Im Anschluss präsentieren die SchülerInnen ihre Ergebnisse.</p>
Ziele und Kompetenzen	<p>→ Informationskompetenz, Selbstkompetenz</p> <p>→ Präsentationskompetenz</p> <p>→ Interkulturelles Denken</p>
Materialien	<p>→ Internetarbeitsplätze</p> <p>→ Plakatpapier oder anderes Präsentationsmaterial</p>
Weitere Informationen	<p>siehe A8.7 Hintergrundinformationen Internationale Vergleiche sowie folgende Recherchevorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welterbeliste der UNESCO (Englisch): http://whc.unesco.org/en/list/ • Srebarna See: http://www.bulgarien.org/srebarna-see.html • Grenzanlagen des Römischen Reichs: http://whc.unesco.org/en/list/430 • Vinales Tal: http://www.spiegel.de/reise/fernweh/vinales-tal-auf-kuba-tal-der-elefantenruecken-a-831968.html • Weihrauchstraße: http://www.spiegel.de/spiegelgeschichte/a-765691.html